



Das ist der zweite Teil der Geschichte. Lies es und dann... erstelle es neu!

WUNDERPYJAMA

Bobula fühlte sich langsam wie ein Seehund. Die Großmutter badete ihre Enkelin, die so schlammig war, wie ein Radischen. Das Schlimmste war, dass die Großmutter nur ganz wenig Wasser in die Wanne ließ. Als Bobula aufstand, reichte ihm das Wasser nicht einmal bis zu den Knöcheln. Nicht einmal die bescheidenste Ente konnte in so wenig Wasser baden.

"Bobula, heute Abend gibt es kein Märchen", sagte Großvater nach dem Essen. "Wir gehen morgen früh auf den Markt."

Bobula hatten große Tränen in den Augenwinkeln geglitzert. Der eine hatte fast hinuntergetropfen, als Opa sagte, er zeige ihr etwas, was sie noch nie gesehen hatte. Er nahm sie an der Hand und führte sie ins erste Zimmer. Das vordere Zimmer wurde auch das saubere Zimmer genannt und war immer sehr schön aufgeräumt. Niemand durfte dieses Zimmer betreten und wenn doch, musste man die Schlapfen an der Tür ausziehen.

Also sie betraten das geheimnisvolle saubere Zimmer. Barfuß, selbstverständlich. Ganz leise, damit Oma sie nicht erwischte. Opa öffnete einen der hohen Kästen, brummte eine Weile, dann kramte er im Kasten, zog etwas heraus, schloss die Kastentür und schon waren sie draußen. Bobula hätte gerne noch ein wenig tiefer geschaut, denn es gab noch viel zu entdecken.

Langsam klappte der Großvater das Kleidungsstück auf, das er aus dem Kasten mitgenommen hatte. "Gestreifter Pyjama!", rief das kleine Mädchen.

"Das ist ein Wunderpyjama!"

"Wunderpyjama?", flüsterte Bobula und ihr Atem wurde leiser.

"Ja, er gehörte deiner Mutter." Großvater hob die weiche Decke hoch und Bobula sprang ins Bett.

"Macht es einen unsichtbar?"

"Nein, aber wenn du in diesem Pyjama schläfst, bist du am Morgen größer."



Notiere dir die wichtigsten Informationen aus dem Text!

Als Notizen eignen sich:

- Gedankenkarte
- Tabelle
- Zeichnungen, etc.